

# Blatt den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt  
Allgemeines Anzeiger- von der oberen Nagold.

Ar. 63. Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal. Dienstag den 31. Mai 1892. Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

Uebertragen wurde die evangelische Pfarrei Pflungen, Defanats Pflungen, dem Pfarrer Hauber in Pflungen.

Genehmigt wurde die Umwandlung des Postamts Gündringen in eine Postagentur.

Gestorben: Schultzei Bäcker, Stetten i. N.; Apotheker Umgeier, Wildbad; Kaufmann Hummel, Hochdorf u. A. Horb; Defan Haug, Knittlingen; pens. Schullehrer Weber, Weinsberg; Oberförster Blessing, Abelberg; Stadtschultheiß a. D. Holzherr, Rottenburg; Privatier Levi, Stuttgart.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 30. Mai.** In unserer Nachbargemeinde Egenhausen wurde heute auf oberamtsphysikalische Anordnung die Schule geschlossen, weil die Diphtheritis unter den Kindern immer mehr zunimmt. In den letzten Tagen war nahezu regelmäßig der vierte Teil der Schüler krankheitshalber vom Besuch der Schule abgehalten. Mehrere Familien sind bereits durch den Verlust von Kindern in tiefe Trauer versetzt worden.

\* **Thalmühle, O. A. Calw, 26. Mai.** Heute mittag erkrank hier beim Baden in der Nagold ein 20jähriger Bursche aus Holzbronn. Derselbe begab sich in erhittem Zustande ins Wasser und mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen.

\* **Freudenstadt, 27. Mai.** Gestern abend sind in Schönegrund zwei Wohnhäuser (das Gasthaus zur Linde und ein Nachbargebäude) total abgebrannt, wobei das Rindvieh und sämtliches Mobiliar zu Grunde ging. Der Schaden ist bedeutend.

\* **Wildbad, 26. Mai.** Gestern fand im Beisein des Königspaars die Einweihung des neuen König-Karlsbades statt. Die Stadt war festlich geschmückt, die Hauptstraße bildet eine via triumphalis. Um 11 Uhr 5 Min. traf der König und die Königin mit Begleitung hier ein, am Bahnhof von Stadtschultheiß Böhner, den bürgerl. Kollegien, den hiesigen Krieger- und Militär-Vereinen, sowie dem Militärverein von Höfen empfangen. Auf den Willkommgruß des Stadtvorstands erwiderte der König in herzlichen Worten. Nach Begrüßung und Vorstellung der

Beamten des Bezirks Neuenbürg begaben sich die hohen Gäste mittels Wagen, umbraust von den Hochrufen der Bevölkerung, nach dem neuen König-Karlsbad, wo sich Finanzminister Dr. v. Riecke und Präsident v. Ebert zum Empfange aufgestellt hatten. Der Einweihungsakt vollzog sich im sog. Kuppelsaale des Gebäudes. Nach Besichtigung des Badgebäudes, des Katharinenstifts und der Werner'schen Kinderheilanstalt „Gernhilfe“ seitens des Königspaars fand im Rgl. Badhotel ein Festessen zu 45 Gedecken statt. Finanzminister Dr. v. Riecke brachte hierbei den Toast auf das Königspaar aus. Er erinnerte, daß die Treue der Bewohner dieses Landstrichs von Umland in dem bekannten Gedichte von Eberhards Rettung durch einen Hirten so herrlich besungen worden. Hierauf erwiderte der König: Es habe ihn angenehm berührt, daß der Herr Finanzminister des schönen Verhältnisses gedacht habe, in welchem seine Ahnen zu Wildbad und dem Enzthal stets gestanden seien. Bei seiner Fahrt durch das herrliche Enzthal habe er sich an die Vorfahren und die Geschichte erinnert, welche unser vaterländischer Dichter besungen habe, sie bilde eines der schönsten Blätter in der Geschichte Württembergs. Er habe die herzlichsten Wünsche für das Wohl des Bezirks Neuenbürg, der Stadt Wildbad und seines Bades. Es freue ihn, daß Wildbad einen immer größeren Aufschwung nehme; er werde Wildbad stets die gleiche Gewogenheit zuwenden, wie früher seine Ahnen. Sein Hoch galt der Stadt Wildbad. Mit großer Begeisterung wurden diese herrlichen Worte entgegengenommen. Nach Aufhebung der Tafel hielt das Königspaar auf der Terrasse hinter dem Konversationssaale Cercle und hörte dann einige Vorträge des hies. Viederkranzes an. Um 4 Uhr 15 erfolgte die Rückkehr nach Ludwigsburg.

\* **Neuenbürg, 25. Mai.** Dem Wassermangel auf der Hochfläche unseres Schwarzwalds wird nach und nach immer mehr abgeholfen. Anfangs scheuen die Gemeinden die hohen Kosten, welche die Erstellung einer Wasserleitung erfordert; flieht aber dem einzelnen ein-

mal das herrlich frische Wasser in Küche und Stall zu, so ist die Einrichtung „um keinen Preis mehr feil“. Zu den 5 Gemeinden, welche im Lauf der letzten Jahre und Monate Leistungen erhielten, kommen in diesem Sommer noch Waldbrennach und das hochgelegene Döbel hinzu. Auch Birkenfeld sucht, angeregt durch den letzten großen Brand, wie unsere Oberamtsstadt, nach einer ergiebigen Quelle.

\* **Kottweil, 24. Mai.** In Bezug auf den Wert des neuen Pulvers enthält der Geschäftsbericht der vereinigten Kötli-Kottweiler Pulverfabriken einige interessante Angaben, so heißt es in demselben: Es kann heute mit Sicherheit behauptet werden, daß die beiden Sorten rauchlosen Pulvers auf der Grundlage von Nitroglycerin und Nitrocellulose einerseits und auf der Grundlage von reiner Nitrocellulose andererseits dauernd nebeneinander bestehen werden, das eine vorwiegend als Gewehrpulver das andere mehr als Geschützpulver. Die Ansicht, daß ein Verschwinden der auf mechanischem Wege hergestellten Kriegspulversorten nicht zu befürchten sei, fand bis zum heutigen Tage durch die einlaufenden Aufträge ihre volle Bestätigung. Ob überhaupt die sogenannten rauchlosen oder rauchschwachen Pulver für die großen und größten Geschütze Verwendung werden finden können, ohne die Haltbarkeit derselben auf eine kurze Zeit zu beschränken, ist noch eine offene Frage.

\* **Heilbronn, 24. Mai.** Ein schweres, unter der Amtsführung des Oberbürgermeisters Hegelmaier begangenes Unrecht fand gestern seine Sühne. Ein hiesiger Bürger Namens Ludwig Mayer errichtete seiner Zeit mit städt. polizeilicher Genehmigung und mit nicht unbedeutenden Opfern in dem Sülmermühlkanal eine gut besuchte Badeanstalt. Beim Anlauf der Sülmermühle seitens der Stadt an die Besitzer der Schöffelenschen Papierfabrik wurde auf den Antrag der letzteren in den Vertrag aufgenommen, daß die Badeanstalt im Sülmermühlkanal entfernt werden müsse. Als Mayer sich weigerte, seine Badeanstalt zu entfernen, wurde dieselbe auf Anordnung des Oberbürger-

## Der Fels des Verfluchten.

(Historische Erzählung von W. Grothe.)

(Fortsetzung.)

Mittag war vorüber, als sie dem Dorfe gegenüberstanden, welches Fürst Chilkow bis auf den letzten Mann zu verteidigen geschworen, während Galigin und Miloslavsky sich zu dem Dreifaltigkeitskloster begeben hatten, um dort ein neues Truppenkorps zu bilden, welches zur persönlichen Sicherheit der Zaren und der Regentin Sophia bestimmt war. Uebrigens zeigte sich vor Wosdwichansko, daß die Strelzi für das notwendigste bei ihrem Ausbruche Sorge zu tragen versäumt hatten; es fehlte ihnen an Speise und Getränk. Nach dem ersten, ungestümen Sturm auf die neuerrichteten Verschanzungen, welche mit der zähesten Tapferkeit verteidigt wurden, trat der Mangel klar hervor, sank diesem und jenem schon der Mut.

Da sprang Matom unter die Krieger und sprach: „Strelzi, was verlieren wir hier die Zeit? Laßt uns bei dem Dorfe vorbeiziehen, um die wahren Urheber an dem Morde unserer Führer zu erreichen. Zur Bewachung dieses besetzten Dorfes mögen die Brüder zurückbleiben, welche den weiteren Marsch nicht mehr auszuhalten meinen. Seid ihr damit zufrieden?“

Die allgemeine Zustimmung erfolgte und die Strelzi teilten sich, so daß nur zehntausend ihren Weitermarsch fortsetzten, und zwar in der Weise, daß nicht einzelne zusammengehörige Bulte zurückblieben, sondern ein buntes Gemisch Ermüdeten und Hungeriger.

Matom, welcher die Seele des ganzen Zuges war, hielt dies für vorteilhaft, doch zeigte sich bald der Nachteil. Freilich entstand in den ersten Stunden des Weitermarsches keine Unzufriedenheit, erschollen keine Klagen über Mangel; aber auch der geordnete Marsch hatte aufgehört. Man lief wie eine Herde nebeneinander und als nach zwei Meilen sich

ein Dorf zeigte, warf man sich wie ein hungriger Ameisenhaufen auf dasselbe.

Vergebens versuchte Matom Ordnung zu halten. Es war ihm das nicht möglich. Man erwiderte ihm: „Wir bedürfen der Ruhe, wir müssen essen und trinken.“ Er ballte die Faust, er machte Vorstellungen, er drohte. Umsonst.

„Laßt uns nur gewähren,“ erwiderte ihm ein alter Streliz. „Wir werden morgen desto kräftiger sein. Die Mörder entlaufen unseren Schwertern nicht.“

Der Morgen kam. Matom hatte auch in dieser Nacht kein Auge geschlossen. Er sah auf einem Stein und schlug mit seinem Dolche Funken, diejenigen verwünschend, welche auf seine Stimme nicht hören wollten. Nur wenige wachten mit ihm, und doch hätten diese zehntausend Strelzi leicht ein Opfer ihrer Sorglosigkeit werden können; denn Chilkow versuchte in der Dunkelheit einen Ausfall aus Wosdwichansko auf die zurückgebliebenen Strelzi. Wäre derselbe vollständig gelungen, so wären die Rebellen sämtlich verloren gewesen; doch gelang es den Fürsten nicht, die um das besetzte Dorf lagernden Krieger ganz über den Haufen zu werfen.

In dieser Nacht war nämlich die zähe Kraft einzelner hinreichend, einen durchschlagenden Sieg der Bojaren zu verhindern. Die Angefallenen fanden so Zeit, sich auf einem Hügel zu sammeln und in Schlachtorbnung zu stellen. Bei diesen Scharen vorbeizuziehen, durfte aber Chilkow nicht wagen, wollte er nicht vielleicht zwischen zwei vernichtende Feuer geraten. Somit führte er die Seinen nach Wosdwichansko zurück und ließ sie einige Stunden ruhen und dann Speise zu sich nehmen. Um sechs Uhr früh war er zum Schlagen bereit. Die Strelzi besaßen die numerische Uebermacht; aber ihre schlechte Verpflegung, das Entbehren des Schlafes hatte sie nutzlos gemacht.

meisters Hegelmaier ohne weiteres abgebrochen. Die bürgerlichen Kollegien wurden über diese Angelegenheit seitens des Oberbürgermeisters nicht gehörig über die tatsächlichen Verhältnisse unterrichtet. Mayer erhob Klage, wurde aber mit derselben in allen Instanzen auch vom Reichsgericht, abgewiesen. Der Mann kam in seinen Vermögensverhältnissen immer mehr zurück und mußte, da auch sein Gemütszustand sich verüsterte, vorübergehend in eine Irrenanstalt verbracht werden. Angebahnte Vergleiche zerfielen sich an der zu hohen Forderung Mayers. Anlässlich der Einsprache Mayers gegen die von den Fabriken Schöffeln und Bläß geplante Tieferlegung des Kanals und wohl auch durch die Amtsuntersuchung Hegelmaiers kam die Angelegenheit zur Kenntnis der Regierung. Gestern wurde nun eine Sitzung der bürgerlichen Kollegien anberaumt, welcher Regierungspräsident v. Häberlen nebst Amtmann Becoroni von Ludwigsburg, Oberamtmann Dr. Gugel und Oberamtmann (früher Amtmann) Christmann von hier anwohnten. Regierungspräsident v. Häberlen setzte in einem dreistündigen Vortrag die Verhältnisse auf Grund der Akten auseinander, betonte, daß nach Ansicht der Regierungsbehörde seitens der früheren städtischen Verwaltung dem Mayer schweres Unrecht gethan worden, und beantragte, daß die Fabrikbesitzer Schöffeln und Bläß an Mayer eine Entschädigung von 6000 Mk. zahlen sollen. Nach kurzen Verhandlungen erklärten sich letztere hierzu bereit. Wären die beteiligten Fabrikbesitzer, sowie die bürgerlichen Kollegien von Oberbürgermeister Hegelmaier in dieser Weise unterrichtet worden, so wäre diese Angelegenheit schon bei der Entfernung der Badeanstalt zum Abschluß gelangt.

\* Kältes Wetter sollen wir für die nächste Zeit zu erwarten haben, wenigstens nach den Erfahrungen seit einer Reihe von Jahren. Das britische Schiff „Habitant“ ist von New-York in England angekommen und berichtet, daß es eine außerordentliche große Zahl Eisberge unter dem 49° 30' n. Br. und 45° n. L. angetroffen habe. Es wurden 25 Berge gezählt, welche 100 bis 250 Fuß hoch waren und das Schiff war stundenlang dicht von Eisbergen umgeben, die im Sonnenschein in allen Farben des Regenbogens erglänzten.

\* (Verschiedenes.) In Cannstatt fand ein armer Maurer am Neckarufer eine Brieftasche mit 200 Mk. Inhalt, die er sogleich auf der Polizei ablieferte. Der ehrliche Finder wurde von dem Eigentümer der Brieftasche entsprechend belohnt. — Ein rüstiger Fußgänger ist der 71 Jahre alte Seifenfeder Kempfer von Ehingen. Derselbe hatte schon längere Zeit im Sinne, eine Fußtour nach Stuttgart zu machen. Am Himmelfahrtstfest morgens 4 Uhr machte er sich nun auf den Weg und kam nach gemüthlicher Wanderung am Freitag vormittag bei seinen Verwandten in Stuttgart an. — Die Gemeinde Lauffen a. N. verliet dem bald 25 Jahre dort am tunden Oberlehrer

Schöllhammer das Ehrenbürgerrecht. — Ein gestimmungstüchtiger Leser demokratischer Blätter muß der vor einigen Tagen in Laichingen zu Grabe getragene J. G. Schmied gewesen sein; derselbe wurde seinem letzten Willen gemäß auf Exemplare des „Beobachters“ und des „Neuen Albboten“ gebettet und statt in ein Sterbekleid in eine schwarz-rot-goldene Fahne gehüllt.

\* Karlsruhe, 27. Mai. Bei der Beratung des Zentrumsantrags über die Zulassung religiöser Orden erklärte in der Zweiten Kammer Kultuspräsident Noll, die Regierung sei nicht in der Lage, die Einführung religiöser Orden und die Errichtung einzelner Anstalten eines eingeführten Ordens ohne vorgängige Staatsgenehmigung zu gestatten, da sie nicht auf den Einfluß verzichten könne, dessen sie zur Bewahrung des konfessionellen Friedens bedürfe. Was die Abhaltung von Missionen durch Mitglieder religiöser Orden betrifft, so seien die Regierungsvorschläge von 1888 abgelehnt worden. Die Regierung halte danach die Einbringung neuer Gesetzesvorschläge nicht für angemessen, sei aber bereit, Vorschläge der Kammer in Erwägung zu ziehen.

\* Das bayrische Staatsministerium forderte und erhielt einen umfassenden Bericht über die Wendinger Teufelsaustreibung. Danach soll entschieden werden, in wie weit ein staatliches Einschreiten angezeigt sei.

\* Berlin, 25. Mai. Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses ging mit 11 gegen 5 Stimmen über die mit mehr als 14 000 Unterschriften versehene Petition, betreffend die fakultative Einführung der Feuerbestattung in Preußen zur Tagesordnung über, nachdem die Vertreter der beteiligten Ministerien dagegen gesprochen hatten.

\* Berlin, 27. Mai. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Sansibar gemeldet, daß der Richter Sonnenschein siebenzehn Araber, welche in Vindi einen regelrechten Sklavenmarkt abhielten, zum Tode durch Hängen verurteilt hat.

\* Berlin, 28. Mai. Die „Allgem. Reichs-corr.“ meldet aus Kiel, der Kaiser tritt am 29. Juni seine Nordlandsreise an Bord der „Hohenzollern“ an und kehrt am 4. August nach Wilhelmshafen zurück. Die „Hohenzollern“ wird vom Panzerschiff „Siegfried“ und dem Transportdampfer „Belikan“ begleitet werden.

\* In einem Artikel über das Verhältnis des Reichskanzlers Grafen Caprivi zu dem Plane der Berliner Weltausstellung schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Graf Caprivi habe sich persönlich wohlwollend für die Ausstellung ausgesprochen. Der Reichskanzler könne aber die Frage bei den verbündeten Regierungen nur anregen. Keine Regierung habe bisher den Wunsch nach einer Ausstellung in Berlin geäußert. Die Gründe für und gegen die Ausstellung müßten reiflich erwogen werden. Die Verschiebung der Entscheidung bis nach Schluß der Chicagoer Ausstellung könne nicht schaden; in-

zwischen könnten die Pläne weiter erwogen und durchgearbeitet werden.

\* Die kühle Haltung des Reichskanzlers gegenüber der Berliner Weltausstellung soll einem Berliner Fachblatte, dem „Konfessionär“, zufolge, darauf zurückzuführen sein, daß man in einflussreichen Kreisen einer Dreibund-Ausstellung den Vorzug gebe, weil man sich einer Ablehnung Frankreichs und einer mangelhaften Teilnahme Rußlands nicht aussetzen wolle. Ferner glaube man auch, daß südliche und überseeische Völker sich nicht ähnlich wie in Paris beteiligen würden. Natürlich würde eine Beschränkung der Ausstellung auf die Dreibundstaaten eine Beteiligung der anderen Staaten nicht ausschließen.

\* Der vom Bundesrate den Ausschüssen überwiesene Gesetzesentwurf betreffend die einheitliche Zeitbestimmung setzt den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge fest, daß die gesetzliche Zeit Deutschlands die mittlere Sonnenzeit des fünfzehnten Längengrades östlich von Greenwich ist. Der Gesetzesentwurf bezweckt, die mitteleuropäische Zeit auch für das bürgerliche Leben in Deutschland einzuführen. Das Gesetz soll am 1. April 1893 in Kraft treten.

\* Einer der tüchtigsten amerikanischen Detektive, Ch. Heidelberg aus New-York, weilt gegenwärtig in Berlin und hat im Kaiserhof Quartier genommen. Es handelt sich, wie der Konfessionär mitteilt, um den Transport zweier mit mehreren 100 000 Dollars von drüben durchgegangener, aber noch glücklich abgefakter Betrüger nach New-York, deren Ermittlung dem bewährten Detektiv mit Unterstützung der deutschen Behörden gelungen ist.

\* Mülhausen, 23. Mai. Gestern mittag wurden, wie der „Straßb. Post“ berichtet wird, hier aus dem Kanal die mit einem Gürtel zusammengebundenen Leichen eines jungen Fabrikarbeiterpaars gezogen. Man erkannte in denselben einen gewissen Camille Wilhelm, 29 Jahre alt, verheiratet und Vater von 2 Kindern, und die von ihrem Ehemann Brand geschiedene Anna Feist, 24 Jahre alt. Schon seit letzten Dienstag wurden beide vermisst. „Liebesgram“ war die Ursache, die beide in den Tod rief.

\* Saarbrücken, 27. Mai. Auf einem Schiff, das mit einer Ladung Eisenerz aus Frankreich anlangte, ist die Frau des Schiffers an den schwarzen Pocken erkrankt. Das Schiff muß in Folge polizeilicher Anordnung in der Nähe von Güdingen isoliert bleiben.

#### Ausländisches.

\* Rom. Das neue Kabinett Giolitti stellte sich am Mittwoch dem Parlamente vor. Der Ministerpräsident verlas eine kurze und geschäftsmäßig abgefaßte Erklärung, aus welcher bezüglich der äußeren Politik zu entnehmen, daß Italien seine friedliche Allianzpolitik (d. h. seine Teilnahme am Dreibund) und das freundschaftliche Verhältnis zu den übrigen Mächten fortsetzen werde. Das Heeresbudget wird weder vermehrt noch vermindert. Das Kabinett hat

Als nun die zarischen Trompeten schmetterten, als die Reitergeschwader aus dem Dorfe brachen, als unter Trommelflag das Fußvolk folgte, da verzagten sie, und in diesem Zustande warfen Hunderte die Waffen hin und suchten ihr Heil in der Flucht. Andere leisteten zwar dem Ansturm Widerstand, aber ohne auf Sieg zu hoffen, ohne an Sieg zu denken.

Gegen neun Uhr war das Treffen auf allen Punkten entschieden, war die Flucht der Strelzi allgemein. Die alten Truppen, welche sonst dem Feinde niemals den Rücken gelehrt hatten, welche bei der größten Ueberzahl der Gegner jedem Ansturm eifern die Stirn geboten hatten, flohen jetzt, Wehr und Waffen von sich werfend, als sähe das Verderben in ihrem Nacken. Die Edelente verfolgten sie und säbelten sie nieder. Ueber zweitausend Strelitzen fielen in vier Stunden, während Schilkows kleine Armee kaum hundert Tote zählte. Um elf Uhr war dieselbe siegesgewiß und marschbereit wieder zusammen, und der Feldherr äußerte zu Pylow: „Dem Frühstück wollen wir ein Nachsteffen folgen lassen, das jenem ähnlich ist.“

Schilkow ließ hierauf den Truppen noch einmal Speisen und Getränke reichen.

Während hier das Treffen geschlagen wurde, gelang es Rakom, nach und nach die Seinen zu sammeln. Um Mittag trat man den Marsch nach dem Dreifaltigkeitskloster des heiligen Sergius an, welches zwei und eine halbe Meile weit entfernt lag.

Auf dem Weg dorthin erhigten sich wieder die Gemüther. Man gedachte der hingerrichteten Fürsten, man schwur Rache den Thätern, man verfluchte die Zarenfamilie und selbst die Großfürstin-Regentin, Zarewna Sophia, welche in den Maitagen zum Lösungsworte geworden war, sollte sterben.

„Sie ist nicht besser als die anderen,“ schrie man, „unsere Lanzen,

unsere Streitärte sollen auch ihr Blut tränken. Trotzdem, und dies war das Rätselhafteste, galt der Groll der Scharen hauptsächlich dem zehnjährigen Zaren Peter und seiner Mutter Natalie Narischkin.

Uebrigens nahte sich die wilde Horde nicht, ohne daß die Bedrohten darum gewußt hätten. Galtzin riet zur schleunigsten Flucht, da bisher nur einige hundert Mann zu ihm gestochen waren und er mit diesen das Kloster, den sonstigen Hort gegen die Angriffe der Tataren, Polen und Mongolen, nicht halten zu können meinte. Sophia und Zar Iwan waren der Mahnung ihres bewährten Vertrauten zu folgen gern bereit und selbst Kathinka ließ sich mitzuziehen bewegen. Dagegen weigerte sich Natalie Narischkin.

Die sanfte Zarin zeigte hier einen nicht zu brechenden Eigensinn, der aus dem wohlberechtigten Glauben stammte, daß sie und ihr Sohn von den Mächern der Fürsten Chowansky nichts zu befürchten hätten. So blieb sie zurück.

Als sie aber nach Verlauf von einer Stunde die sich heranwälgenden Scharen der Strelzi bemerkte, als sie bei dem düsteren Lichte des Tages den Himmel — die heraufstehenden wilden Gestalten und dann die schrecklichen mordlustigen Gesichter sah, schwand ihr der Mut. Sie umfaßte ihren Sohn, sie wollte mit ihm flüchten. Zu spät!

Sie erbehte, als die schweren Streitärte gegen die Thore des Dreifaltigkeitsklosters schlugen. Die friedliche Zelle schien ihr nicht mehr sicher genug, sie floh in die Kirche und dort zum Hochaltare. Nur von Gott erwartete sie Hilfe.

Die Mörderrotte brach in das Heiligthum ein, und ihre blutgierigen Blicke suchten nach Opfern. Da fiel unter ihren Händen, was sie noch in dem Dreifaltigkeitskloster antrafen. Mit lautem Geschrei wälzten sie sich durch die Räume.

(Schluß folgt.)

in der Kammer wie im Senat die denkbar schlechteste Aufnahme gefunden.

\* Rom, 27. Mai. Die Kammer nahm mit 169 gegen 160 Stimmen in namentlicher Abstimmung das von Bacelli gestellte Vertrauensvotum an. Im Laufe der Debatte hatte Giolitti das Ministerium gegen die Beschuldigung verfassungswidrigen Vorgehens verteidigt und hervorgehoben, es sei unmöglich, nach einer zehntägigen Amtshaltigkeit Reformvorlagen einzubringen. (Die Majorität, welche das Kabinett erhielt, ist sehr klein; viele hatten eine Niederlage erwartet. Man fand das Programm Giolittis inhaltlos, der einzige Punkt, welcher befriedigte, war die Abstosung der bourbonischen Thaler. Ein Teil der Piemontesen unter Ercole ist in die Opposition abgescwenkt.)

\* Palermo, 28. Mai. Bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal sagte Crispi, die italienische Nation müsse ihr Selbstbewußtsein wieder erlangen. Italien könne die Demütigung nicht ertragen, als Nation von 31 Millionen für nichts zu zählen.

\* Nancy, 27. Mai. Ein Ordnonanzoffizier Carnots, Oberst Chamoin, ist eingetroffen, um mit dem Präsekten die letzten Vorbereitungen zu den Festlichkeiten gelegentlich der Anwesenheit Carnots zu besprechen. Der Municipalrat bewilligte für die Feste unbeschränkten Kredit.

\* Brüssel, 27. Mai. Vater Dehacker erhielt einen Brief von den Stankensalß, welcher die Niederwegelung von 1800 Arabern und Elfenbeinträgern durch die Expedition von Kerkoven bestätigt, die einem großen Erbeutungszuge gleiche. Kerkoven ziehe überall mehrere Hundert befreundeter Krieger heran, so daß er ein vollständiges Kriegsheer befehle. Die Araber drohen Rache. Dehacker konstatiert die Fortdauer der Menschenopfer und Totenfeste, sowie der Menschenfresserei.

\* London. Ueber die Währungsfrage im allgemeinen sprach sich der Staatssekretär Foster in einer Unterredung folgendermaßen aus: Unsere Regierung hegt den Wunsch, ein internationales Uebereinkommen zu stande zu bringen, durch das ein festes Verhältnis zwischen Silber und Gold eingeführt wird und die Münzen aller Nationen dem Silber ebenso eröffnet werden, wie sie es jetzt für Gold sind.

\* London, 25. Mai. Eine gestern abend in Londonderry stattgehabte Schlägerei zwischen den Mannschaften des in Irland garnisonierenden Nord-Lancashire-Regiments und der Artillerie-Miliz scheint ernstlicheren Charakters gewesen zu sein. 300 Mann haben an ihr teilgenommen, 20 wurden verletzt und 6 mußten ins Hospital verbracht werden. Später gingen die Mannschaften mit aufgestecktem Bajonett gegen einander vor, wurden aber durch das Einschreiten von Offizieren zeitig auseinander getrieben.

\* London, 26. Mai. Aus Louisville in Kentucky wird gemeldet, daß der Gouverneur von Kentucky gestern ein Bill unterzeichnet hat, wonach jeder Passagierzug im Staate Kentucky einen besonderen Wagen zur Beförderung von Negern enthalten muß, auf welchen dieselben beschränkt sind. Unter den Schwarzen macht sich die größte Opposition gegen das neue Gesetz geltend.

\* An dem am Freitag zu Ehren des dänischen Königs paares veranstalteten Aufzuge der „Waffenbrüder“ beteiligten sich gegen 10 000 Personen mit 60 Fahnen. Nachdem der Zug bei dem Schlosse angelangt war, trat der König, mit stürmischen Hochrufen begrüßt, auf den Altan und richtete folgende Ansprache an die Versammelten: „Keiner weiß besser als ich, mit welchem Heldenmut Sie für das Vaterland gekämpft; deshalb fühle ich mich fest geknüpft an diese lieben Genossen, deren Mut die Achtung unserer Gegner erzwingt. Nehmen Sie meinen innigsten Dank!“

\* Bei der Auswanderung der Juden aus Rußland sind nunmehr erhebliche Erleichterungen, ja geradezu Bergünstigungen zugestanden worden. Sie dürfen fortan gegen einen seitens der Ortsbehörden unentgeltlich auszustellenden Auswanderungsschein unbehindert aus Rußland auswandern. Sie werden in solchem Falle auch von der Wehrpflicht befreit und brauchen ferner Vergehen nicht zu grober Natur gegen das Strafgesetzbuch nicht verbüßen.

\* Von der Hungernot in Rußland meldet der englische Konsul in Tanagerog, in der Provinz Samara seien 500,000 Pferde zu Grunde gegangen. Man dürfe sagen, daß von einer Million Pferden Ende April nicht mehr als 400,000 am Leben geblieben sind. Diese aber

wären in einem solchen erschöpften Zustande, daß sie keinen Pflug ziehen könnten. Die Dorfbewohner können kaum Leib und Seele zusammenhalten. Das Brot, das sie genießen, ist kein Brot zu nennen. Am meisten scheinen die Tataren zu leiden. Diese leben von Abfällen.

\* Madrid, 27. Mai. Dem „Correo“ zufolge beschloß der Ministerrat die Aufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage der Meistbegünstigungsklausel.

#### Handel und Verkehr.

\* Niederstetten, 26. Mai. Das Schälen und Trocknen der Gerberrinde geht hier wie allwärts, begünstigt durch das treffliche Wetter der letzten Zeit, überaus rasch von statten. Bezahlt wird von hiesigen Gerbern für Glanzrinde 3,50 bis 4 Mk., Rattelinde 2,40 bis 3 Mk. pr. Ztr.

\* Würzburg, 24. Mai. Häutebericht. Große Flaute ist im Handel mit Häuten eingetreten, selbst zu niedrigen Preisen sind Gerber und Händler nicht recht geneigt, größere Lieferungsverträge mit den Metzger einzugehen; man geht allem Anschein nach von der Ansicht aus, daß die Preise noch mehr fallen. Während vor Kurzem noch 30 bis 28 Pf. per Pfund bezahlt wurden, wird seit Ende voriger Woche am Untermain, namentlich Aschaffenburg zc., nur noch 25 Pf. im höchsten Falle angeboten. Kleinere Gerber und Zwischenhändler zahlen höchstens 23—20 Pf. Eine Anzahl Metzger, die zu dem niedrigen Preis nicht abgeben wollen, geben den Häute einzufalzen und durch geringes Angebot die Preise wieder zu treiben, doch wird diese Spekulation kaum durchführbar sein, da das Risiko bei Verderben der Ware und Eintrocknen zu nachteilig werden kann. Die Folge wird sein, daß die Metzger das Risiko in dem Häuteertragnis durch billigeren Einkauf des Schlachtviehes auszugleichen versuchen werden.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. W. Henneberg Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jeder mann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Vorkonto nach der Schweiz.

Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater

**Dakob Friedrich Senßler**  
Schlossermeister

am Sonntag abend in die ewige Heimat abgerufen wurde. Die Beerdigung findet **Mittwoch** mittag um 1/2 2 Uhr statt.

Die trauernden Kinder.

Altensteig.

Meine Sendungen

ächt amerik. und deutscher

## Sen- & Dung-Gabeln

sind eingetroffen und empfehle solche billigst.

W. Beeri.

**ZACHARIAS-**

bestes und billiges zuverlässig und nachhaltig wirkendes

### Abführemittel.

**Pillen**

Desen Verwendung kommt auf weniger als 2 Pfg pro Tag zu stehen. Vollständig schmerzlose Wirkung, verursacht keine Krämpfe und Schlingungen. Unübertroffen gegen Verstopfung, Hartleibigkeit, Blähungsdrang, gegen Hämorrhoiden, gegen Kopfschmerz und Uebelbefinden infolge von Verdauungsstörungen oder Diätfehlern, gegen krampfhaftes Aufstossen u. s. w.



Vorzüglich für **Reinigungskuren** wegen ihrer belebenden anregenden Wirkung auf die Magen- und Unterleibsnerven. Das einzige Abführmittel, welches keine Schwächung der Unterleibsorgane verursacht. Als Hausmittel und auf Reisen unübertrefflich. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit Angabe der Bestandteile befindet sich bei jeder Dose. In den meisten Apotheken um nur 90 Pfg. erhältlich. Man achte auf den Verchlußstreifen mit „garantirt unschädlich“ und der Namensunterschrift des Inhabers.

Altensteig.

## Amerik. Hen- und Dung-Gabeln Sensen & Sicheln Wetzsteine

empfehl in großer Auswahl

**Paul Beck.**

### Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit Schnell dampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern

wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnell dampfern 6—7 Tage,

mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

John G. Koller in Altensteig,

Gottlob Schmid in Nagold,

E. F. Heinzel in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

## Fleischhackmaschinen

in verschiedenen Systemen und Größen

empfehl

**Paul Beck.**

Gemeinde Enzthal.  
**Brennholz-Verkauf**



am Freitag den 3. Juni vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Enzthal aus Abt. 5 Hoffstett, 18 Heidenbuschel, 25 Kirchweg und 37 Hummelbergkopf: Am.: 7 buchene Scheiter, 1 dto. Brügel, 619 tannene Scheiter, 41 dto. Brügel, sowie verschiedene Loose Reisig.

Grömbach.  
**Fichtenrinde-Verkauf.**

Am Mittwoch den 1. Juni ds. Js. vorm. 10 Uhr werden aus den hiesigen Gemeindegewaldungen ca. 22 Meter gebolte Fichtenrinde verkauft auf dem Rathhause.

Schultheißenamt.  
Dieterle.

Altensteig.  
10-15 Zentner

**Seu**

hat zu verkaufen  
W. Feiß Wwe.  
Einen gut erhaltenen  
**Leder-Sopha**  
hat zu verkaufen  
die Obige.

Altensteig.  
**Samostruben & Zibeben**

zur Mostbereitung  
empfiehlt  
G. Strobel.

Altensteig.  
6 Eimer guten  
**Obstmost**

setzt dem Verkauf aus  
Karl Bauer  
Väcker und Wirt.

Ein jüngeres kräftiges  
**Dienstmädchen**

findet sogleich Stelle.  
Bei wem? — sagt  
die Exp. d. Bl.

Simmersfeld.  
Ein  
**junger Mensch,**  
der kürzlich aus der Lehre getreten  
ist, kann sogleich eintreten bei  
Väcker Hanselmann.

**Tapeten.**  
Wir versenden:  
Naturtapeten von 10 Pf. an,  
Glantzapeten von 30 Pf. an,  
Goldtapeten von 20 Pf. an,  
in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Papieren  
und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.  
Jedermann kann sich von der  
außergewöhnlichen Billigkeit der  
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-  
sterkarten franko auf Wunsch überall-  
hin versenden.

Zwerenberg.  
**Gläubiger-Musruß.**

In der Schuldsache der Witwe Hartmann z. „Ochsen“ hier,  
werden deren Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen  
**binnen 10 Tagen**

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst  
zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Auseinandersetzung nicht berücksich-  
tigt werden können.

Schultheiß Wolf.

Altensteig.

Löwen-Seusen	Websteine	unter Garantie
Neuenbürger dto.	"	Mailänder
vernickelt u. Reichsadler, unter jeder Garantie.	"	Bregenzer
Ausschuß-Seusen	"	
à Mk. 1.— pr. Stück.		

in großer Auswahl bei  
**W. Beerli.**

**Anzeige.**

Berehr. Landwirte mache ich darauf aufmerksam, daß ich  
auf nächsten Pflingstmarkt in Altensteig eine  
**selbstverfertigte Puzmühle**  
mit ganz neuem System  
bringe; dieselbe wird bei dem Wohnhause des Hrn. Kaufmann Burghard  
zur Ansicht aufgestellt und werden Bestellungen hierauf entgegengenommen.  
Meine Puzmühlen sind von großer Leistungsfähigkeit und arbeiten  
aufs pünktlichste.

Jakob Bauer, Puzmühlmacher  
aus Wenden.

Göttelfingen.  
**Hochzeit-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 2. Juni ds. Js.  
in das Gasthaus zur „Traube“ hier  
freundlichst einzuladen.  
Christian Schittenhelm | Katharine Waidelich  
Sohn des | Tochter des  
Matthäus Schittenhelm | Conrad Waidelich, Bauers  
Bauers hier. | in Fünfbronn.  
Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen.

**Rosinenwein**  
weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab  
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg  
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik  
**Mayer-Mayer**  
zu Freiburg in Baden  
ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.  
Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode  
hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von  
Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern,  
Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbe-  
treibenden und Handwerkern, sind unsere Kunden; wie sehr dieselben  
mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen  
Anerkennungsschreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste  
enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.  
Wir bitten diese Preisliste zu verlangen, solche wird  
sogleich franko und gratis übersendet.  
Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden  
unter Nachnahme abgegeben.  
Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.  
Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Egenhausen.  
Wegen Erkrankung des seitherigen  
Dienstmädchens wird sofort ein an-  
ständiges

**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, gesucht. Lohr  
110-140 Mark. Anträge nimmt  
entgegen Schull. Gall.

Altensteig.  
Eine sehr schöne, freundlich ge-  
legene

**Wohnung,**  
bestehend in 5 Zimmern, Küche,  
Veranda u. s. w. habe sogleich  
billig zu vermieten

Fritz Faist,  
z. oberen Mühle.  
Falsgrafenweiler.  
Ein jüngerer tüchtiger

**Gipser-Geselle**  
welcher auch gut im Dehlbarbantrieb  
bewandert ist, kann sogleich eintre-  
ten bei

Gipser Raifsch.  
Egenhausen.  
Frischen

**Chloralkali**  
zum Bleichen  
empfiehlt

J. Kaltenbach.

Die zur Bereit-  
ung eines kräf-  
tigen u. gesunden  
**Haustrunks**  
nötigen Sub-  
stanzen liefert  
ohne Zucker-  
franco Deutsch-  
land zu Mk. 3.25,  
für die Schweiz  
franco zuzs. 3.65  
vollständig ausreichend zu 150 Liter  
Apotheker Hartmann,  
Stedborn und Demmenhofen  
(Schwyz)  
(Baden).  
Vor schlechten Nachahmungen wird  
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse  
gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider.  
Freudenstadt: Apoth. Griebel; Na-  
gold: H. Gauß; Tübingen: C. S.  
Schneider.

Alten u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- u.  
Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Kaiser's**  
**Pfeffermünzcarmenten**  
nehme jeder Magenleidende, da  
sie besonders bei Appetitlosigkeit,  
Magenweh und schlechtem, ver-  
dorbenem Magen große Dienste  
leisten. Zu haben in der alleinigen  
Niederlage in Pat. à 25 Pfg. bei  
**Fr. Flaig, Altensteig.**

**Gestorben:**  
Den 29. Mat: Jakob Fr. Henzler,  
Schlosser, im Alter von 78 Jahren  
und 7 Monaten.

Altensteig.  
**Schraunen-Bettel**  
vom 25. Mai 1892.

Dinkel neuer	8 20 7 78 7
Haber	7 40 7 35 6 90
Gerste	9
Roggen	11 - 10 54 10
Welschhorn	8 - 7 75 7 50
Einem-Gerste	8 50
Bohnen	8

**Fiktionalienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . . . 80 Pf.  
2 Eier . . . . . 9 u. 10 Pf.